

14. FEBRUAR 2022

Schulbauberatung Schule Apen
Hauptstraße 201
26689 Apen

DOKUMENTATION

SCHULBAUBERATUNG

DIPL.-ING. (FH) HEIKE DE BOER



INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeines		
1.1	Aufgabenstellung	2
1.2	Beteiligte	2
1.3	Zeitplan	3
2. Grundlagen		
2.1	Schlüsselinterview Grundschule	3
2.2	Schlüsselinterview Gymnasium	5
2.3	Dienstbesprechung	5
2.4	Ergebnisse AG's	6
2.5	Workshop Grundschule	6
2.6	Workshop Schüler Grundschule	11
2.7	Schlüsselinterview Schulträger	11
3. Ergebnis		
3.1	Istzustand	13
3.2	Veränderungen	13
3.3	Räumliche Umsetzung	15
3.4	Raumprogramm	17
3.5	Bauliche Eingriffe	18
4. Schlusswort		19
Anhang		

1. Allgemeines:

Im Herbst 2020 ist auf Wunsch der Gemeinde Apen eine Schulbauberatung des Schulstandortes Apen beauftragt worden. Anlass ist der Auszug der Klassen der Oberschule, die zum Standort Augustfehn wechseln, der umfassend erweitert wurde. Der Wunsch nach Ausweitung in die freiwerdenden Räume und die Anmeldung weiteren Raumbedarfes hat die Notwendigkeit einer umfassenden Untersuchung der Situation und der Entwicklungsmöglichkeit notwendig gemacht.

1.1. Aufgabenstellung

Im Schulgebäude Apen ist die Grundschule Apen, bis Mitte 2021 ein Teil der Oberschule Apen und ausgelagerte Klassen des Gymnasiums Westerstede untergebracht. Die Klassen der Oberschule haben im Sommer 2021 das Gebäude verlassen, so dass die bisher genutzten Räumlichkeiten frei werden. Das Gymnasium verbleibt mit 4 Klassen im Gebäude. Darüber hinaus wird ein Bereich von der Jugendpflege genutzt.

Die Schülerzahlen zeigen eine Zügigkeit der Grundschule von 3 Klassen pro Jahrgang, so dass in Zukunft mit 12 Grundschulklassen gerechnet werden muss. Durch den Anspruch an Ganztags- und Inklusion kommen weiterer Raumbedarf zum Tragen.

Die Aufgabenstellung im Zusammenhang mit inklusiver Beschulung, pädagogischen Veränderungen und technischen Herausforderungen haben den Wunsch nach zusätzlichen Räumlichkeiten geweckt.

Mit dieser Untersuchung werden die Möglichkeiten erarbeitet mit denen die vorhandenen Räumlichkeiten entsprechend den Ansprüchen der Grundschule und der verbleibenden gymnasialen Klassen sowie den Wünschen der Gemeinde Apen nach einem Versammlungs- und Veranstaltungsort gerecht zu werden, ohne in reiner additiver Planung zusätzliche Räumlichkeiten anzubieten und um eine nachhaltige und für die Gemeinde finanzierbare Lösung im Sinne aller Beteiligten zu finden.

Die nachfolgende Dokumentation beinhaltet die Bestandsaufnahme mit den Schlüsselinterviews, Schulbegehungen, den Lehrer- und Schülerworkshop mit der Grundschule. Eine Hospitation ist auf Grund der derzeitigen Corona-Pandemie nicht möglich, da nur eingeschränkter Präsenzunterricht stattfindet.

Abschließend wird in einer Machbarkeitsstudie die in der Untersuchung erkennbaren möglichen Veränderungen dargestellt.

1.2. Beteiligte:

Gemeinde Apen, Der Bürgermeister Herr Huber
Frau Siefert, Schulamt
Herr Schlachter, Bauamt
Grundschule Apen Herr Becker, Frau Heymann
gymnasiale Außenstelle Herr Pohlig
Politik: Schulausschuss, Gemeinderat nach Bedarf
Elternvertreter(in) nach Bedarf

1.3. Zeitablauf

Nach Beauftragung und einem ersten Vorgespräch mit der Gemeinde wurde im Januar 2021 mit den Schlüsselinterview der Schulleitungen begonnen. Durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Schulschließungen konnten die Workshops der Lehrenden und der Schüler,-innen auf den Herbst 2021 verlegt. Die Vorlage der Machbarkeitsstudie wird auf Frühjahr 2022 terminiert.

2. Grundlagen

Workshops und Schlüsselinterviews

2.1. Schlüsselinterview Grundschule Apen, 14.01.2021 Teilnehmer Herr Becker, Frau Heymann

Ein Schlüsselinterview wird zur Ist-Aufnahme der Situation durchgeführt. Es werden die inhaltliche Aufstellung in pädagogischer Hinsicht, bestehenden Anforderungen und Notwendigkeiten, Wünschen und bereits gestarteten zukünftigen Entwicklungen erfragt.

Das Interview besteht aus einer Begehung der gesamten Schulräumlichkeiten unter Führung von Herrn Becker und der Erläuterung der sich darstellenden Situation.

2.1.1. Räume:

Insgesamt erscheinen die einzelnen Schulgebäude baulich in einem guten Zustand. Im Bereich der Verwaltung sind die Zuordnungen der Büros derzeit nicht optimal organisiert. Für die Lehrenden fehlen Besprechungsbereiche und Lehrerarbeitsplätze. Das Lehrerzimmer wurde zum Zeitpunkt der Begehung von der GS und dem Gymnasium genutzt. Dadurch ist insgesamt zu wenig Platz, wenn alle Mitarbeiter vor Ort sind. Plätze für zusätzliches pädagogisches Personal sind noch nicht berücksichtigt. Es gibt zu wenig Ablagemöglichkeiten für persönliches Material und Unterrichts- oder Infomaterial. Ein Raum mit PC's und dem Server wird derzeit kaum genutzt. Es fehlt ein klarer Platz für Kopierer, etc., Lagerflächen sind wenig vorhanden und befinden sich teilweise auf dem Flur. Der Flur ist eng, Wartebereich sind nicht vorhanden. Die Lehrer-WC's sanierungsbedürftig. Die große Pausenhalle wirkt wie ein großer ungenutzter Platz, allerdings konnte die Schule nicht im Betrieb erfasst werden. Die Technik ist veraltet. Die Bühne als Musikraum kann so nicht genutzt werden, da weder ausreichend Lagermöglichkeiten noch Lüftungsmöglichkeiten bestehen und die Geräusentwicklung durch den Bühnenschluss zum Hauptraum zu stark ist. Es fehlt Stauraum für die Bestuhlung. Die angrenzenden Fachunterrichtsräume sind in ihrer Ausstattung alt und nicht mehr zeitgemäß. Die Akustik ist schlecht. Der denkmalgeschützte Altbau, der an den Marktplatz angrenzt, ist bedingt durch sein Alter und den feuchten Keller von Geruch betroffen. Die Altbausituation insbesondere im denkmalgeschützten Bereich hat einen besonderen Charme und Ausstrahlung, jedoch ist die Raumorganisation nicht befriedigend. Die Unterrichtsräume wirken unaufgeräumt und überfrachtet und in Farbe und Gestaltung nicht mehr zeitgemäß. Die Küche ist klein und kann nur von wenigen Personen gleichzeitig genutzt werden, Sie dient sowohl der Mittagsversorgung als auch dem Unterricht.

Der Musikbereich und angrenzende Raum oberhalb der Pausenhalle sind als Durchgangsraum unglücklich angeordnet. Die Räume werden ebenfalls als Notklassenraum genutzt. Die angrenzende Bibliothek ist klein und verwinkelt. Die Mensa in der Pausenhalle ist ein Provisorium, schränkt aber anderweitige Nutzung stark ein. Sie ist mit einer Bühne und die provisorisch wirkenden Ausgabeküche, sowie einer Mensamöblierung aus Klassenraumgestühl ausgestattet. Der nördliche Klassentrakt ist in den Oberflächen und Möblierungen ebenfalls nicht mehr zeitgemäß, allerdings ist hier der Nutzungscharakter klarer erkennbar. Im westlichen Neubaubereich, bisher von der Oberschule und dem Gymnasium genutzt, ist eine klare Klassenraumstruktur erkennbar. Die Möblierung ist dort deutlich reduzierter und einheitlicher. Insgesamt erscheint insbesondere der Bereich von der Grundschule genutzte Bereich durch die vielen verschiedenen Materialien, Möbel und Ausstattungen unruhig und überfrachtet. Die Möbel sind unterschiedlich und innerhalb eines Raumes nicht immer auf einander abgestimmt. Es fehlt an Ablage und Staumöglichkeiten, daher ist viel Material offen ausgelegt. Die unruhigen Oberflächen der verklinkerten Wände, des Fußbodens in der Pausenhalle und den Fluren, den wechselnden Materialien und Farben unterstützen noch diesen Eindruck der Unruhe und des Alten und Unschönen.

Bauliche Problembereich:

ungenutzte Bühne, bisher als Musikraum genutzt
Kellerbereich Altbau
Pausenhalle als Mensa
Große Pausenhalle
Altbau (denkmalgeschützt) Lärm von der Straße, Sonne
Weite Wege

2.1.2. Unterricht

Bei der Grundschule Apen handelt es sich um eine offene Ganztagschule mit freiwilligem Nachmittagsangebot an Dienstagen, Mittwochen und Donnerstagen. Der Unterricht ist derzeit nicht besonders rhythmisiert, die Jahrgänge sind nicht zu Teams zusammengefasst, die Betreuung erfolgt möglichst klassenweise aufsteigend. Es wird in Kleingruppen, Einzelarbeit, Frontal-, Kreis-, U-Form unterrichtet, Eigenverantwortung soll gestärkt werden. Eine Hospitation konnte nicht stattfinden. Eine einheitliche Ausstattung im technischen Bereich ist nicht erkennbar.

2.1.3. Team

Im Team ist regelmäßiger Austausch wichtig und erwünscht. Die Schule versteht sich als demokratischer Prozess. Es gibt AG's zu Ganztage und Rhythmisierung, Hausaufgaben, Medienkonzept, Förderkonzept. Es gibt eine kollegiale Schulleitung mit Gesamtverantwortung, Die Mitarbeiter bestehen aus Lehrkräften, Förderschullehrkräften, Schulbegleiter. Die Verantwortlichkeiten sind definiert Die Schule versteht sich als Familie.

2.1.4. Schulkonzept

Das Pädagogische Konzept, Förderkonzept und Medienbildungskonzept liegen vor, teilweise noch im Entwurf. Ein Schulprogramm gibt es derzeit noch nicht. Nachfolgende Begrifflichkeiten lassen sich als Kernwerte aus den vorliegenden Konzepten herauslesen:

Zusammenarbeit, Kreativität, Eigenverantwortung, Ganztag, Verlässlich, Individuell, Inklusion, Lern- und Lebensort

Es gibt eine Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein und dem Kindergarten sowie Musikschule, Schachverein, Erste Hilfe, DRK, Polizei (Verkehrserziehung) Hengstforder Mühle, Feuerwehr, Bäcker. Das Zusammenarbeiten kann und soll ausgebaut werden. Die Schule und die Schulleitung findet den Begriff des Wohnzimmers für eine Oberbegriff der Schule. Die Grundschule möchte Heimat für die Schüler und Schülerinnen sein.

2.1.5. Besonderheiten:

Es gibt bedingt durch die ländliche Struktur, eine Abhängigkeit für die Schulzeiten vom Busverkehr. Die Einbindung der umliegenden Bereiche Kindergarten und Krippe, sowie die Vernetzung mit der Gemeinde, bedingt durch die zentrale Lage bietet sich an.

2.2. Schlüsselinterview Gymnasium Westerstede, Außenstelle Schule Apen, 28.01.2021 Herr Pohlig

2.2.1. Räume:

Das Gymnasium nutzt vier Klassenräume im OG des Neubaus. Die Verwaltung und das Lehrerzimmer werden mit der Grundschule gemeinsam genutzt. Der Naturwissenschaftliche Raum, Musikraum, je ca. 8h/Wo, werden ebenfalls vom Gymnasium mitgenutzt. Für den Kunstunterricht wird ein weiterer Klassenraum verwendet (8h/Wo). Bedingt durch die geringe Auslastung der Räume durch das Gymnasium ist eine gemeinsame Nutzung der Fachräume prüfen. Die Bibliothek im Altbau wird gemeinsam genutzt. Eine Trennung im Schulhof ist auf Grund der Altersstruktur gewünscht. Für beide Schulformen wird es einen Schulassistenten geben, der ebenfalls Raumbedarf hat. Die Gymnasialklassen haben keinen Ganztag.

2.2.2. Unterricht:

Geplant ist die Nutzung der Unterrichtsräume wie bisher, entsprechend Schulprogramm und Konzept des Gymnasiums Westerstede. Daher ist dort keine Änderung erforderlich. Unterrichtszeiten und Pausenzeiten sind nicht an das Gym-Wst angepasst, daher besteht u.U. ein Konflikt bzgl. der Fahrzeiten der Lehrkräfte.

2.2.3. Team:

Die Lehrerschaft pendelt zwischen Gymnasium Westerstede und Apen. Der Kontakt zur Lehrerschaft der Grundschule ist gewünscht. Die gemeinsame Nutzung der Verwaltung und des Lehrerzimmers wird begrüßt, allerdings sind Platzprobleme vorhanden.

2.2.4. Schulkonzept:

Es gilt das Schulprogramm und Konzept des Gym-Wst

2.2.5. Besonderheiten:

Wunsch nach Stauraum für Fachunterricht, Soccerfeld.

2.3. Dienstbesprechung Grundschule 08.02.2021, Schulelternrat 25.02.2021 Vorstellung des Verfahrens und des Sachstandes

2.4. Ergebnisse der AG's, Grundschule Apen: (Padlets)

Die AG's, bestehend aus Lehrkräften der Grundschule haben zu unten angegeben Themen Ergebnisse zusammengetragen. Die Ergebnisse werden in der Schlussbewertung mit einfließen, s. Anhang.

- Hausaufgabenkonzept: <https://padlet.com/grundschuleapen/vixhnn758nrrredt>
- Förderkonzept: <https://padlet.com/grundschuleapen/748dgnyw6imyex7i>
- Raumkonzept
(Musterklassenzimmer): <https://padlet.com/grundschuleapen/8cipjd165yzev6zi>
- Ganztagskonzept: <https://padlet.com/grundschuleapen/thjhi3toxo50jw3d>

2.5. Workshop Grundschule Apen, 22.03.2021 und 22.11.2021

Mit der Lehrerschaft der Grundschule wurde eine Zukunftswerkstatt an zwei Terminen durchgeführt. Ziel dieser Zukunftswerkstatt ist es, die Probleme und Störfaktoren zu benennen, Wünsche zu thematisieren und Lösungen in Inhalt und Raum zu finden. Die beiden Termine liegen bedingt durch die Pandemiesituation sehr weit auseinander, jedoch war es gut möglich im zweiten Teil an die Ergebnisse des ersten Teils anzuknüpfen. In der Lehrerschaft ist der Wunsch nach einer räumlichen Veränderung groß, aber auch Unmut auf Grund der sich bereits lange hinziehenden Beratungen und baulicher Mängel wird geäußert. In einem ersten Prozess sind durch die Schule bereits Vorschläge für räumliche Veränderungen vorgelegt worden, die allerdings nicht die Belange aller Beteiligten berücksichtigen konnte und zu einem Raumbedarf führte, der zu weiteren Beratungen Anlass gab.

2.5.1. Zukunftswerkstatt Teil 1:

Kritikphase: Was stört mich? Wo bin ich ungerne? Was hindert an Konzentration?

In der Kritikphase wurden als ungeliebte Aufenthaltsbereiche der Altbau (Geruch), die Klassenräume im Altbau (Raumorganisation) und die Mensa, Pausenhalle a, häufigsten genannt. Als Kritikpunkte sind insbesondere fehlende Ablageflächen, d.h. unsortiertes Erscheinungsbild und zu wenig Platz, jährlicher Raumwechsel und fehlende Rückzugsbereiche genannt. Auch die alten und nicht zueinander passenden Möbel wurden als Kritikpunkt aufgeführt. Die genannten Punkte sind in der anhängenden Wortwolke dargestellt.



Wortwolke Beschwerde

2.5.2. Zukunftswerkstatt Teil 2:

Wunschphase: Wie möchte ich es haben, wenn alles möglich wäre? Was fördert Konzentration, Lernen, Lehren, Freude, Aufenthaltsqualität?

Bereits aus der Kritikphase bildeten sich die Wünsche nach mehr Betreuungs- und Gruppenräumen heraus, nach einer besseren inneren Organisation und nach einer insgesamt höheren Aufenthaltsqualität. Zudem wurden die Bereiche Arbeitsplatz, Grünes und Garten und die Möglichkeit für Rückzug und Erholung als wesentlicher Wunsch dargestellt. Auch dies ist in der nachfolgenden Wortwolke dargestellt.

Wortwolke Wunsch



In einem weiterführenden Workshop (Teil 2) mit der Grundschule können diese Ergebnisse in einer Raum-Nutzungs-Bewertung zur Raumbildung herangezogen werden.

2.5.3. Zukunftswerkstatt Teil 3, 22.11.21

Zukunftsvision: Wo ist das Herz der Schule, wie stelle ich mir eine Heimat in der Schule vor. Wo möchte ich unterrichten, wo möchte ich mich aufhalten, wie sollen Räume aussehen und wirken.

Aus den Reihen der Lehrerschaft wurde zu Beginn allgemeine Anmerkungen zu der schulischen Situation gemacht, die zu einem wachsenden Unmut führen:

- Unsauberkeit in den Räumen, Reinigungsintensität
- Unordnung
- Beteiligung des Gesundheitsamt bei Schimmelbelastung
- Enttäuschte Erwartungen, z.B. keine Luftfilter

Lange Wege, viel Material hin und her tragen
Toilette mit Schimmel belastet, keine Abhilfe
Reparatur von Kleinigkeiten (Austausch einer Leuchte dauern sehr lange)

Die Wahrnehmung dieser Störfaktoren und das Annehmen der sich daraus bedingenden Veränderungsanforderungen ist ein wesentlicher Bestandteil für einen erfolgreichen Umgestaltungsprozess, da nur so die Mitarbeit der Beteiligten und die nachhaltige Akzeptanz der Veränderungen sicher gestellt werden kann.

Aufgabestellung:

Auf Basis der Kommunikationstypen nach Rosan Bosch, den Grundlagen der schulinternen Leitlinien soll die Verortung der nachfolgend benannten Bereiche mit Hilfe von Atmosphären und den Arten der Nutzung erarbeitet werden. Eine genaue Raumzuordnung ist möglich aber nicht erforderlich. Zusammenhänge herzustellen und Kernbereich herauszuarbeiten ist Hauptaufgabe des Termins. Die Erarbeitung erfolgt in drei Arbeitsgruppen, die teilweise die Grundrisse zur Hilfe nehmen, aber auch frei ein Raumkonzept erstellen.

Grundlagen sind:

Zusammenarbeit, Kreativität, Eigenverantwortung, Ganztage, Verlässlich, Individuell, Inklusion, Lern- und Lebensort

Zuzuordnen sind die Bereiche

Lernort: Klassenraum, Gruppenraum, freier Lernort
Heimat: für Schüler/Innen, Lehrende, für Unterrichtszeit und Ganztage
Marktplatz: als Treffpunkt, Austausch, Spiel- und Entspannungsbereich
Wo ist das Herz der Schule

Deutlich in allen drei Arbeitsgruppen ist der Wunsch nach einer Konzentration von Unterrichts- und Gruppenraum, mit einer deutlichen Erhöhung der Gruppenraumfläche, die Herstellung von konzentrierten Fachunterrichtsbereichen, Ganztagsflächen und Gemeinschaftsbereichen.

Eine klare Trennung zwischen Lehreraufenthaltsbereich und Schülerflächen ist mehrfach genannt worden. Es wird von allen Seiten vor allem bemängelt, dass es keine klare räumliche Nutzungsstruktur gibt. Derzeit findet überall alles statt. Funktionen und Kommunikationstypen sollte klar erkennbar verortet werden.

Das Herz der Schule wird einheitlich in der Aula/Pausenhalle verortet.

In diesem Herz entwickelt sich ebenfalls der Marktplatz als Innenbereich mit Pause, Veranstaltungen, Musik etc., der sich als erweiterter Marktplatz nach Außen erweitert und mit Schulhof und Sportbereichen Angebote schafft.

Als Heimat für die Schüler wird vorrangig der Ganztagsbereich und die Aufenthaltsbereiche im Lernort angesehen, das Lehrerzimmer wird als Heimat der Lehrer

angesehen.

Voraussetzung für die Bereiche sind:

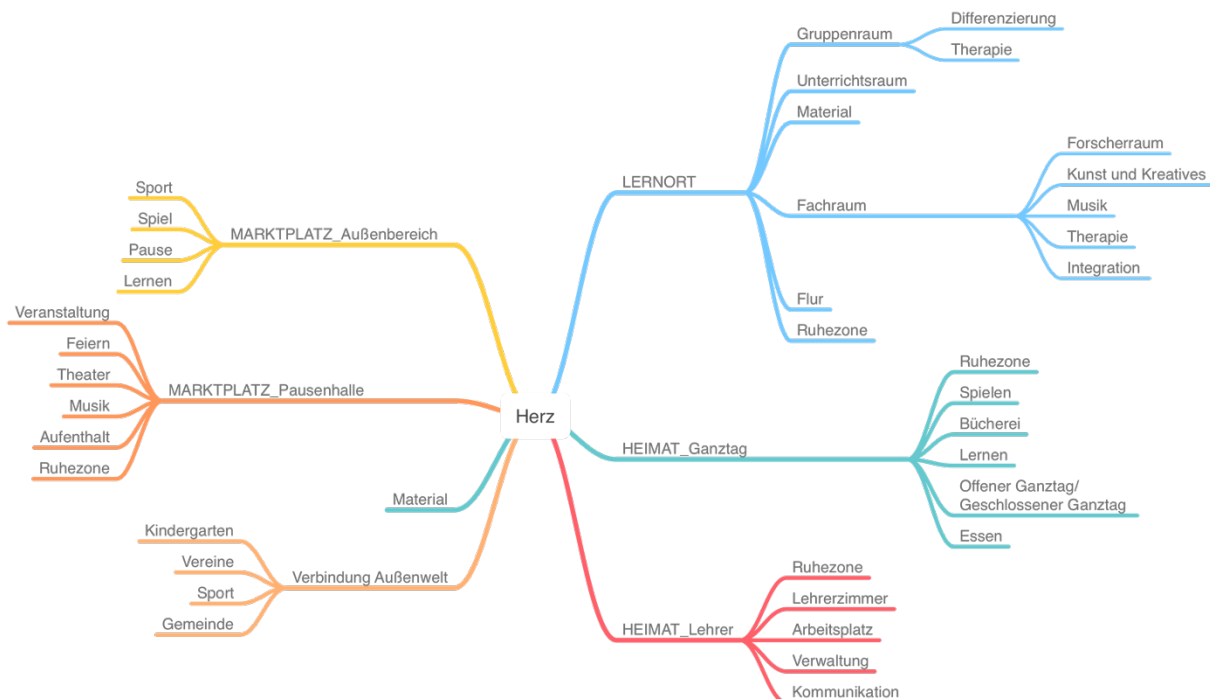
Herz: Identifikationspunkt, Erkennen der Aufgabenstellung, Haltung,

Marktplatz: Treffpunkt für alle, hohe Aufenthaltsqualität, anregende Gestaltung für Kommunikation, musisches Gestalten, Ausruhen, Treffen in Klein-, Mittel- und Großgruppen, Aufforderungscharakter zum Eintreten

Heimat: Ruhepol, Rückzug, Konzentration, Klare Erkennbarkeit der Aufgabenstellung, Wohlfühlcharakter

Lernort: Konzentration, Aufforderungscharakter, klare Erkennbarkeit Aufgaben, Struktur

In nachfolgendem MindMap sind die Ergebnisse des Workshops visualisiert:



In der Darstellung ist zu erkennen, dass sich Bereiche mit einigen Inhalten überlappen, wie z.B. im Bereich Lernort und Ganztags mit Ruhezone, Lernen, oder auch Lernort und Marktplatz mit Lernen, Musik Ruhezone.

Auch sind die Begriffe unterhalb der Zonierungen nicht als Aufzählung von Räumen zu verstehen, da sich ähnlichen Inhalten auch Nutzungsflächen teilen können.

Der Bereich Heimat für die Lehrenden ist aus Sicht der Beteiligten als eigenständiger Bereich anzusehen, was einen deutlichen Wunsch nach Ruhezone, Rückzugsmöglichkeit ausdrückt.

2.6. Workshop Schüler Grundschule Apen, 12.11.2021

Teilnehmer: je zwei Schüler pro Klasse

Der Schülerworkshop fand an einem Schulvormittag über zwei Unterrichtsstunden statt. Es nahmen pro Klasse 1-4 zwei Klassenvertreter teil. Herr Becker hat den Rundgang durch die Schule begleitet. Der Gesprächskreis fand ohne Beteiligung von Lehrkräften statt.

Im ersten Teil des Schülerworkshop ist in der Schule ein Rundgang gemacht worden. Bereits hierbei wurde viele Wünsche und Mängel mitgeteilt. Im zweiten Teil ist in einem Gesprächskreis auf einzelne besonders auffällige oder häufig genannte Punkte eingegangen worden. Die Schüler- und Schülerinnen konnten klar ihre Wünsche und Anregungen aufzählen, die Aussagen deckten sich jahrgangsübergreifend.

Aufgeteilt in verschiedene Bereiche sind folgende Punkte sehr häufig genannt worden. Die Gesamtaufstellung ist anhängender Liste zu entnehmen:

Schulhof: zu wenig Spielmöglichkeiten, mehr Spielgeräte und Rückzugsmöglichkeiten, Spielbereich voneinander getrennt, damit die gegenseitige Störung möglichst klein ist.

Lernbereiche: mehr Ruhezonen, technische Ausstattung verbessern, schönere Gestaltung der Räume und neue Möbel, Rückzugsbereiche, Fachräume für das Experimentieren.

Pausen- und Ganztagsbereich: eine Mensa in einem eigenen abgeschlossenen Bereich, neue Gerichte, Ruhezonen, Platz zum Spielen in Regenspauzen

Organisatorisch: mehr Ordnung, klare Ansprechbarkeiten der Lehrer, mehr Ruhe und weniger Streit, Einhalten von Regeln, mehr außerschulische Veranstaltungen

In der Gesamtheit wurde in den Gesprächen deutlich, dass das drängendste Problem die Lärmbelastung, die Unruhe und nicht erkennbare Zuordnung im Gebäude ist. Aber auch die unterschiedliche Auslegung und Umsetzung von Regeln wird als negativ von allen Beteiligten dargestellt. Der Wunsch nach einer klaren Heimat, Zuordnung von Räumen zu den verschiedenen Nutzungen und mehr kindgerechtes Möblieren und Spielangebote steht an oberster Stelle.

2.7. Schlüsselinterview Schulträger,

30.11.2021 und ergänzende Mail des Bürgermeisters v. 27.12.2021:

Teilnehmer: Bürgermeister Herr Huber, Herr Schlachter, Frau Siefert, Herr Jürgens

Im Schlüsselinterview mit dem Schulträger wurden nachfolgend aufgeführte Punkte als Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Schulstandort definiert:

Das Gebäude der Schule Apen wird dabei sowohl als Schulgebäude, als auch als öffentliches Gebäude für die Gemeinde angesehen. Nachfolgen sind die dazu genannten Schlagwörter aufgelistet.

Zeitgemäßer Schulstandort mit Ganztagsbetreuung, Anspruch ab 2026

Identitätsstiftend

Klasse 5 + 6 des Gymnasiums

Schulstandort als öffentlicher Platz, öffentlicher Raum, Ort für Sitzungen des Gemeinderates

Schulexterne Veranstaltungen Vereine Zu Hause sein

Sollte heute entschieden werden, was zuerst in Angriff genommen werden muss, werden von Seiten der Gemeinde folgende Bereich priorisiert:

Mensa für die Schule

Ganztagsentwicklung

Bühne, Pausenhalle, Werkraum

Schulhof

Eingangshalle, Erkennbarkeit

Als Grundvoraussetzungen für alle weiteren Planungen das Gebäude betreffend sind:

- 3-zügigkeit der GS
- Gymnasium nur befristet
- Ganztagsbetreuung ab 2026 verpflichtend
- Öffentlicher Raum für außerschulische Nutzung
- Verbleib der Jugendpflege
- Schulkindergarten

Deutlich wird herausgehoben, das durch den Bau der IGS in Augustfehn, der Standort Augustfehn aufgewertet wurde, auch durch die Höhe der Investitionssumme an der IGS. Eine Aufwertung der Schule Apen ist also auch ein Zeichen an die Bevölkerung, dass der Standort Apen für die Grundschule und den ganzen Ort von hoher Bedeutung ist.

Ab 2026 besteht der Anspruch Ganztagsbetreuung, diese soll auch für schulfremde Schüler möglich sein. Der Schulkindergarten ist mit einzuplanen. Der Erhalt der gymnasialen Klassen am Standort Apen wird durch die Gemeinde mit Stunden für das Schulsekretariates, die Schülerbücherei und einen Schuladministrator am Standort unterstützt. Ein dauerhafter Erhalt dieser Klassen ist jedoch nach Rücksprache mit der Schulleitung des Gymnasiums Westerstede nicht absehbar. Zudem wird die Außenstelle lt. LandesSchB als Interimslösung angesehen. Die Attraktivität der Außenstelle kann z.B. durch Parkplätze (Wechsel zur Hauptstelle) und einen eigenen Lehrerraum für die Lehrerschaft erhöht werden. Eine pädagogische Zusammenarbeit der Grundschule Apen mit den gymnasialen Klassen gibt es nur in wenigen Bereichen, wie z. B in der Nutzung der Bücherei. mit

Die Entwicklung der Schülerzahlen, vorleget durch die Gemeinde zeigt, dass die GS Apen als 3-zügige Schule zu entwickeln ist. D.h. dass 2-3 Klassen je Jahrgang erforderlich werden und somit mind. 10 und max. 12 Klassenräume erforderlich werden.

Die Grundschule ist dauerhaft im Gebäude untergebracht. In Verbindung mit der Ganztagsbetreuung über die Schüler der GS hinaus und der außerschulischen Nutzung, wie Seniorennachmittag, Karneval, Vereinsveranstaltungen, Sitzungen der Gemeinde mit eigener Küche, etc. soll ein sichtbarer Gemeinschaftsplatz für die gesamte Gemeinde entstehen. Dazu ist auch die Suchtbarkeit dieser Räumlichkeiten auf beiden Seiten der Schule zu erhöhen. Hierzu sind auch Baumaßnahmen denkbar. Eine Investition in den Standort wird als Investition in die Zukunft angesehen.

3. Ergebnis

3.1. Istzustand

Das Gebäude der Schule Apen besteht aus drei verschiedenen Bereichen, Altbau Klassentrakt Grundschule, Klassentrakt Oberschule, die unterschiedlicher nicht sein können und die doch durch die gemeinsame Mitte der Pausenhalle verbunden werden. Aus den gemeinsam erarbeiteten Grundlagen aus Schüler-, Lehrer und Schulträgersicht ist die Pausenhalle als das Herz der Schule erkannt und benannt worden. Darüber hinaus ist der Großteil der Gebäude in einem baulich guten Zustand, der nur optisch und in der räumlichen Aufteilung in die Jahre gekommen ist. Der Altbau zum Marktplatz ist der älteste Teil der Gebäude und in seiner Fassade und Erscheinung als denkmalgeschütztes Gebäude prägend für den Marktplatz der Gemeinde. Außenansicht der Schule. Gleichzeitig ist durch die andersartige Bauweise der übrigen Gebäude keine Einheit festzustellen und der derzeitige Haupteingang verschwindet untergeordnet in einem rückwärtigen Bereich. Dies bietet gleichzeitig eine geschützte Situation ist aber von außen nicht erkennbar und somit als Adresse nicht präsent. Durch den Auszug der Oberschule frei gewordenen Räume bieten Potential für eine Umorganisation der Räumlichkeiten unter den Kriterien der in den Gesprächen und Workshops erarbeiteten Grundlagen.

Altbau:

Der Altbau wird für Klassenräume der Grundschule genutzt, zudem befindet sich hier die sehr kleine Schulküche, in der auch das Mittagessen vorbereitet wird. Der Altbau hat eine eindrucksvolle Ziegelfassade. Die Räume sind stark von der Sonne beschienen (Südseite), die Holzbalkendecke und deren Verkleidung bieten keinen ausreichenden Schallschutz. Der Keller ist feucht und nicht vom Gebäude abgetrennt, so dass sich im gesamten Gebäude unangenehme Gerüche ausbreiten können. Die Bodenbeläge Wandfarben, Türen sind renovierungsbedürftig, ebenso die Beleuchtung, die Akustik und der Sonnenschutz. Die derzeitige Möblierung wirkt zusammengesucht, die Räume wirken unaufgeräumt und wenig einladend.

Pausenhalle Grundschule:

Die Pausenhalle ist ein erweiterter Flur, der auch als Mensa für die Mittagsverpflegung dient. Hierzu werden vorhandenen Klassenraummöbel verwendet. Eine separate Ausgabeküche gibt es nicht, alle ist offen in diesem Raum aufgestellt. Auch die Nachmittagsbetreuung findet

teilweise hier statt. Eine kleine Bühne mit Ausstattung steht offen im Raum. Der Raum wirkt sehr unaufgeräumt und vollgestellt und vermittelt dadurch eine ungemütliche Atmosphäre. Der Ausblick durch die gewölbte Fassade zum Eingangshof ist sehr schön und hell. Die Außengestaltung durch die Bepflanzung sehr einladend.

Klassentrakt Grundschule mit Obergeschoss

Der Klassentrakt mit Flur ist im Erd- und Obergeschoss fast identisch ausgeführt. Der Flur im Erdgeschoss dient gleichzeitig als Durchgangsflur zur Pausenhalle und zum Altbau. Die Räumlichkeiten sind funktionelle aber in den Oberflächen renovierungsbedürftig. Die Räume im Obergeschoss oberhalb der Pausenhalle sind ebenfalls stark renovierungsbedürftig und schlecht aufgeteilt. Die Aufenthaltsqualität ist niedrig. Die Nutzung für Musik und Bücherei ist hier ungünstig, da nicht gut erreichbar, der Musikraum ist zudem ein Durchgangsraum zum Altbau.

Klassentrakt Oberschule/Gymnasium mit Obergeschoss

Der Klassentrakt ist der neuste Bauteil im gesamten Schulkomplex und auch in den Klassenräumen weitestgehend gut und gepflegt ausgestattet. Die Räume sind linear an einem langen Flur ausgerichtet, im Kopfteil befinden sich Fachräume für Naturwissenschaften. Der Renovierungsbedarf in diesem Bereich ist am geringsten. Die meisten Räumlichkeiten, bis auf die Unterrichtsräume des Gymnasiums werden derzeit kaum genutzt.

Pausenhalle, Bühne

Die Pausenhalle ist ein innenliegender Raum mit Oberlichtern und daher wenig Tageslicht. Die Bühne wird als Musikraum genutzt. Bühne, Bühnenabtrennung, Technik und Oberflächen sind renovierungsbedürftig. Die Aufenthaltsqualität ist derzeit gering. Der vorgelagerte Eingang ist dunkel und mit der niedrigen Decke wenig einladend. Die umliegenden Räumlichkeiten werden als Fachräume für Werken und IT, sowie Besprechungsräume genutzt. Das angeschlossene Atrium hinter der Bühne ist derzeit nicht im Unterrichtskonzept integriert.

Verwaltung

Die Verwaltung konzentriert sich auf den vorgelagerten Bereich neben der Pausenhalle und wird über einen eigenen Flur erschlossen. Die Räumlichkeiten sind durch die große Fensterfront helle und freundlich, wirken aber, insb. in Lehrerzimmer und Nebenräumen zu klein und überfrachtet. Es gibt keine Wartezonen vor dem Sekretariat, so dass es im engen Flur zu Stauungen kommen kann. Das Lehrerzimmer wird sowohl von der Grundschule als auch vom Gymnasium genutzt, es wird sowohl als Aufenthalts-, Erholungsraum, Kommunikationszone und Arbeitsplatz genutzt. Lehrerarbeitsplätze gibt es nicht. Bedingt durch die Pandemiesituation wurde für die Lehrer des Gymnasiums ein eigener Raum ausgewiesen.

im gesamten Schulgebäude gibt es kaum Lagerflächen für Unterrichtsmaterialien und Möbel, so dass die Räume teilweise einen unaufgeräumten Eindruck hinterlassen. Die verschiedenartigen Möbel in den Räumen verstärken diesen Eindruck noch, Ebenso die verschiedenen Materialien der Oberflächen, wie Bodenbelag, Wand- und Türfarbe.

3.2. Veränderungen

Vorgaben:

- * Die Grundschule ist mittelfristig als 3-zügige Schule anzusehen. Eine Beschulung im Klassenverband, ggf. zusammengefasst in Jahrgangsstufe 1-2 und 3-4 ist denkbar.
- * Die Klassen des Gymnasiums werden nicht dauerhaft im Gebäude verbleiben. Somit stehen diese Räumlichkeiten mittelfristig dem Bereich der Grundschule zu Verfügung.
- * In der Pausenhalle ist über die schulische Nutzung hinaus auch eine öffentliche Nutzung vorgesehen für Sitzungen, Vereine, musische Veranstaltungen.
- * Die Jugendpflege ist weiterhin im Gebäude unterzubringen, Eine Hortbetreuung auch für Schüler anderer Schulen ist ab 2026 vorzuhalten.

Eine klare Zonierung der Bereiche Unterricht, Ganztags und Veranstaltung/Öffentlichkeit wird von allen Beteiligten gewünscht und bietet sich auch auf Grund der weitgreifenden Struktur des Gebäudes an. Die Pausenhalle als Herz der Schule sollte auch im Hinblick auf die Adressierung als Sichtbare Schule in den Mittelpunkt der Umgestaltung gerückt werden. Eine grundlegende Sanierung des Altbaus für eine spätere Nutzung, die den Einschränkungen des Gebäudes durch seine bauliche Struktur mehr entsprechen kann anschließend vorgenommen werden.

Die beiden Klassentrakte können weiterhin als Klassentrakt verwendet werden, hier sollte jedoch eine Mitnutzung der langen Flure und eine Erhöhung der Anzahl der Gruppen- und differenzierungsräume vorgenommen werden. Hier ist die Möblierung in den Blick zu nehmen und eine moderne und flexible Möblierung in möglichst gleicher Ausführung für alle Räume anzustreben. Ein Möblierungskatalog für die Anschaffungen in mehreren Schritten ist dazu hilfreich. Die Ausstattung der Räume für digitalen Unterricht mit der notwendigen Technik ist erforderlich, dazu ist in einem Medienkonzept die Art der digitalen Nutzung festzulegen. Die Pausenhalle der Grundschule mit den darüberliegenden Räumen bietet einen Eingang für schulexterne Nutzungen, wie Ganztagsbetreuung, Jugendtreff, Bücherei etc.

Als Aufgabenstellung für die Grundschule ist die Erarbeitung eines Schulprogramms oder Slogans als Leitfaden, sowie die Festlegung auf ein Farbkonzept für die nächsten Schritte sinnvoll.

3.3. Räumliche Umsetzung

Unter Verwendung des Raumprogramms werden die vorhandenen Räumlichkeiten weitestgehend wiederverwendet, wobei jedoch die Zuordnungen nach Funktionen und Kommunikationsbereiche getrennt und klarer zugeordnet werden. Die Zonierungen werden im Gebäude auch räumlich klar ablesbar. Es ist dabei sowohl eine Lösung inklusiv der

gymnasialen Nutzung als auch ohne Klassen des Gymnasiums möglich.

3.3.1. Herz

Als Herz der Schule wird von allen Beteiligten die Pausenhalle verstanden. Für eine Nutzung in vielfältiger Form und der klaren Erkennbarkeit der Kommunikations- und Nutzungsbereiche ist eine bauliche Anpassung erforderlich, die sich im allermeisten Bereich in der Sanierung und Renovierung von Oberflächen und Technik bewegt. Eine zusätzliche Erweiterung.

Eine Ausstattung mit passenden Möbeln ergänzt die Veränderung.

In direkter Verbindung steht das Herz der Schule mit dem
Marktplatz

Dieser wird als Umsetzung einer Mittagsversorgung, dem Aufenthalt für Pausen und frei Zeiten gesehen. Er steht in direkter Verbindung zwischen Pausenhalle und Schulhof. Der Schulhof kann in seiner Attraktivität noch verbessert werden, in dem sowohl Rückzugs als auch Bewegungsflächen geschaffen werden und beide so zu einander angeordnet sind, dass sie sich nicht stören. Hierzu hat insbesondere die Schüler viele Aussagen getroffen, s. Anhang.

In dieser Verbindung kann das Herz der Schule auch Adresse und sichtbarer Ankerpunkt der Gemeinde werden.

3.3.2. Lernort und Heimat

Unterricht, Heimat der Schüler:

Der Unterrichtsbereich wechselt in den westlichen Gebäudeflügel, in der Übergangsphase werden weiterhin Räume im nördlichen Gebäudeteil für Unterrichtsräume genutzt. So kann eine in sich geschlossene Heimat geschaffen werden und mit Beteiligung der Bauordnung und der Erstellung eines Brandschutzkonzeptes ist ggf. auch eine Nutzung der Flure für Lernzonen denkbar. Die großen Klassenräume werden unterteilt, so dass auch kleinere Lernbereiche entstehen, eine Öffnung der Räume zum Flur über a. Fenster und Türen oder b. das Entfernen ganzer Wände kann offenen Lernzonen ermöglichen. Inklusive Beschulung ist Bestandteil der Unterrichtsräume. Der westliche Gebäudeteil ist in einem sehr guten Zustand und könnte die Nutzung ohne größere Umbauten direkt übernehmen.

Lehrerzone, Heimat der Lehrenden:

Lehrerzimmer und Verwaltung verbleibt am bestehenden Platz und wird ergänzt durch Lehrerarbeitsplätze und Rückzugsbereiche für Lehrer, die auch ergänzend dezentral in den Unterrichtsbereichen positioniert werden können.

Lernort Fachunterricht

Die Fachunterrichtsräume sind in die Nutzungen musische und gestalterische, sowie forschende und experimentierende Nutzung zu unterscheiden. Diese können jeweils unabhängig voneinander im Gebäude positioniert werden. Auch die Ausweitung auf Freiflächen im Außenbereich sind bei forschenden Nutzungen denkbar. Musische

Nutzung hat bedingt durch die Geräuschentwicklung eine starke Ausstrahlung in die Umgebung, daher ist die Positionierung sorgfältig zu planen. Die Nähe zum Ganztagsbereich kann in diesen Fachräumen eine Nachmittagsnutzung erleichtern. Hier wird die dauerhafte Positionierung im Bereich der kleinen Pausenhalle und des angrenzenden Altbaus vorgeschlagen.

Pädagogische Fachräume für Beratung, Hilfestellung und therapeutische Unterstützung sind im nördlichen Teil des Gebäudes möglich, wenn dort nach dem Auszug des Gymnasiums Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

3.3.3. Eingangssituation:

Die Schule verfügt über zwei Eingangsseiten. Der südliche Eingang zum Marktplatz und zur Hauptstraße orientiert ist als offizieller Eingang und Adressierung deutlich sichtbar zu machen. Hier ist auch der Eingang für schulexternen Ganztagsbetreuung und außerschulische Nutzung.

Auf der Schulhofseite im nördlichen Bereich ist der Eingang der Schüler und der schulischen Nutzung. Auch hier kann der Eingang der Ganztagsbetreuung liegen.

3.4. Raumprogramm

Aus den Besprechungen, Begehungen und Unterlagen, die von Schule und Schulträger zur Verfügung gestellt wurden ergibt sich ein Mindestraumprogramm und ein Wunschraumprogramm, das in nachfolgender Tabelle aufgelistet ist.

Raumprogramm GS Apen

Raum	Mindestanforderung	Wunschanforderung	Bemerkungen
	Anzahl	Anzahl	
Heimat Schüler/Schülerinnen			
Klassenraum	10	12	
Gruppenraum	5	6	
Differenzierung/Therapie	2	2	
<u>FUR:</u>			
Gestalten	1	1	inkl. Lager
Musik	1	1	inkl. Lager
Forschen	1	1	inkl. Lager
IT-PC	1	1	inkl. Lager
Schulküche	1	1	inkl. Lager
Sport	1	1	Sporthalle
<u>Pause:</u>			
Mensa	1	1	teilöffentl.
Kiosk	1	1	
Mensaküche	1	1	
Ruhe-Rückzug	2	4	Je Jahrgang
Pausenhalle	1	1	teilöffentl.
Schulhof	1	2	differenziert
Lehrer-WC	2	2	
Schüler-WC	2	2	

Beh.WC	2	2	
Pumi	4	6	je Nutzungseinheit
Materialraum	2	4	
Abstellraum	2	4	
allg. Lager	1	1	je nach Größe, z.B. Dachboden
VW und Heimat Lehrende			
Sekretariat	1	1	
Schulleitung	1	1	
Stellv SL	1	1	
Besprechung	1	1	
Kopierraum	1	1	
Krankenzimmer	1	1	
Hausmeister	1	1	
Lehrerzimmer	1	1	
Lehrerlounge	1	2	je Jahrgangsguppe 1/2, 3/4
Lehrerarbeitsplatz	1	2	je Jahrgangsguppe 1/2, 3/5
Ganztag/Jugend			
Jugendpflege	1	2	
Bücherei	1	2	
Ganztagsbetreuung	1	2	
Lager	1	2	
Material	1	2	

Bei den Klassenräumen wird bei 20 Kinder von einer Mindestgröße von 40qm ausgegangen, wenn ein Gruppenraum zur Verfügung steht, 60qm ohne zusätzlichen Gruppenraum. Die Unterrichtsräume im westlichen Bauteil sind alle ausreichend groß um einen Gruppen- oder Differenzierungsbereich abzutrennen, in baulicher Abtrennung oder mit Hilfe von Möbelkonzepten. Die Fachunterrichtsräume richten sich in ihrer Größe nach dem inhaltlichen Nutzungskonzept sollten aber mind. über 50qm verfügen. Hier sind zugeordnete Materialräume wichtig. Lehrerlounge und Lehrerarbeitsplätze können entweder im Bereich der Verwaltung und des Lehrerzimmers positioniert werden oder in den Bereich der Jahrgangsguppen, eine Mischung ist möglich. Die übrigen Räume sind in Ihrer Größe nicht bemessen, da sie anhand der vorhandenen Räumlichkeiten zu verteilen sind.

3.5. Bauliche Eingriffe

Der Altbau wird am Marktplatz ist am stärksten von baulichen Eingriffen betroffen sein. Dieser Gebäudeteil ist von Grund auf zu sanieren ohne den Charakter des alten und historischen Gebäudes zu verlieren. Eine Verstärkung des denkmalgeschützten Charakters kann darüber hinaus auch identitätsstiftend genutzt werden.

Für die Pausenhalle, den angrenzenden Haupteingang und die sich dann anschließende Mensa ist ein deutlicher baulicher Eingriff sinnvoll um die Sichtbarkeit des Gebäudes zu erhöhen, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und eine neue Achse und somit ein Herz der Schule zu schaffen. Für Eingang und Mensa sind Erweiterungen sinnvoll für die Pausenhalle

ist eine Belichtung über Dachflächen eine erhebliche räumliche Verbesserung. Darüber hinaus ist sie grundlegend zu sanieren und technisch zu ertüchtigen. Die anliegende Bühne ist ebenfalls zu sanieren.

Die Schaffung einer Mensa mit eigenem Küchenbereich angrenzend an die Pausenhalle ist ein größerer baulicher Eingriff, der mit der Schaffung einer neuen Adressierung auf der Nordseite eine größere Baumaßnahme darstellen könnte. Der nördliche Gebäudeteil ist entsprechend der zukünftigen Nutzung räumlich anzupassen, in wie weit in diesem Bereich zusätzlich eine energetische Sanierung erforderlich wird ist nicht Bestandteil dieser Untersuchung. Der westliche Gebäudebereich ist baulich am wenigsten betroffen.

Den genauen Umfang der baulichen Maßnahmen und damit der einzuplanenden Kosten kann erst nach Abstimmung der Machbarkeit getroffen werden. In diesem Zusammenhang ist auch der Zustand in energetischer und technischer Hinsicht zu bewerten.

4. Schlusswort

Das Schulgebäude bietet viel Potential für eine Umgestaltung ohne extrem in die Bausubstanz eingreifen zu müssen. Erweiterungen in überschaubaren Rahmen und eine Grundsanierung bestimmter Bereiche wie z.B. Pausenhalle und Altbau sind allerdings unumgänglich. Bei allen Veränderungen, sowohl baulicher als auch pädagogisch inhaltlicher Natur, sollte eine Orientierung an den Vorgaben zu BNE, Bildung für nachhaltige Entwicklung, verpflichtend verankert werden. Die Umbauten und Ertüchtigungen des Schulgebäudes können bei strategischer Planung bei laufendem Betrieb durchgeführt werden und lassen sich in mehrere Bauabschnitte teilen. Nähere Erläuterungen dazu werden in der Machbarkeitsstudie aufgezeigt. Weitere Daten zur möglichen Umsetzung wie Zeitpläne oder Kosten können erst nach erfolgter Vorentwurfsplanung festgelegt werden.

Die Schule versteht sich nicht als Insel, sondern steht in einer stetigen Wechselwirkung mit dem Umfeld. In ihrer Lage bildet sie nicht nur inhaltlich, sondern auch räumlich den Mittelpunkt des Ortes Apen und kann durch eine klare Adressierung identitätsstiftend wirken. Daher ist die Gestaltung und das Erscheinungsbild der Eingangssituationen nicht zu unterschätzen. Darüber hinaus ist eine inhaltliche Anpassung an pädagogische, räumliche und äußere Bedingungen auch zukünftig Aufgabe einer lebendigen Schulkultur.

Die Umsetzung von räumlichen Veränderungen im Schulalltag ist nur umsetzbar mit einer kommunikativen Begleitung der Schulnutzer in allen Ebenen. Eine offene Beteiligungskultur an den Umgestaltungsplänen ist Grundlage für das Gelingen dieses Prozesses. Es wird empfohlen den Umgestaltungsprozess mit einer Baugruppe, bestehend aus Teilnehmern der Gemeinde und des Schulalltages unter Moderation des Planungsbüros, zu begleiten. Eine Beauftragung zur Planung sollte daher diese Vorgabe enthalten.

Anhang:

Auflistung Schülerworkshop:

Workshop Schüler, Auflistung Themen, Wünsche, Beschwerden

x = Gewichtung bei Mehrfachnennungen

Schulhof	Dach Fahrradstand
	Trampolin
	Hüpfburg
	Regendach
	Seilbahn
	Fußball ohne Sand
xx	Kletterwand
	Tore mit Netzen
	TT-Platte beim Rasen
xx	weniger Pflaster
	Kiosk
	Schuppen sichern
	Gestank Mülltonnen
	Basketballkörbe mit Netz
	Baumhaus
	Bühne
xx	Achterbahn
xx	Pool im Sommer
	Rutsche
xxx	Entspannen im Innenhof
xx	Spielgeräte vorder Turnhalle
Innen	Kunstraum
xxx	elektr. Tafel
	Stühle aus weicherem Material
xxx	neu streichen, Farbe
xxx	Toiletten unsauber
xxx	Raum für Freistunden
xxx	Raum zum Spielen
xxx	Regenpause mehr Angebot
xx	größere Mensa
xx	Essensbereich extra, nicht zugucken beim Essen
	neue Gerichte, keine Kürbissuppe
xx	Kuschelbereich für Ganztage
	Bett
	Kletterwand für drinnen
xxxx	Ruhebereiche



xxx	Nebenraum nur für eine Gruppe
xx	Musikräume
xxx	mehr WC's
	Bücherei größer
	Roboterraum, experimentieren
	Bühne größer
	Raum für 2-Personen (Leseraum)
	Raum zum Austoben, wenn man wütend ist
	Sitzplätze auf dem Flur
xx	Schulküche für Kinder
Organisatorisch	Organisierte Ablagen
Ausstattung	I-Pads
	schwimmen lernen
	Schall im Altbau
x	Gestank im Altbau
	Licht
	neue Einzeltische
	Ansprechort Lehrerzimmer
xxx	ruhiger
	magnetische Tafel/Wand
	Lüftungsanlage
xxx	Streitschlichter
xx	im Klassenverband oft laut, viel Streit
	feste Plätze
	Beruhigungsraum
xxx	Streitschlichter
	Boxsack
	an Regeln halten
x	für alle Klassen die gleichen Regeln
	ein Ausflugstag für alle pro Jahr
	zwischen durch Spiele, fachbezogen
xx	Olympische Spiele, Spiele-Sportfest
	Klassenhaustier

Entwicklung der Schülerzahlen

Stand 29.08.2019 Gemeinde Apen

Geburtenintervall 2.10.*-01.10*	Klasse								Schuljahr	Anzahl Klassen
	1	2	3	4	5	6	7	8		
	34	2	50	3	41	3	34	2	19/20	10
2013-2014	39+8	3	34	2	50	3	41	3	20/21	11
2014-2015	51	3	39+8	3	34	2	50	3	21/22	11
2015-2016	33	2	51	3	39+8	3	34	2	22/23	10
2016-2017	55	3	33	2	51	3	39+8	3	23/24	11
2017-2018	45	3	55	3	33	2	51	3	24/25	11

Anlagen:

MindMap: Zuordnungen der Funktionen

Machbarkeitsstudie Erdgeschoss und Obergeschoss DIN A 3,

Ausschnitt Beispiel AUR DIN A 4

Bauabschnitte DIN A 3